2. Beilage zu Nr. 3 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Mittwoch den 5 Januar 1910.

Verlobung im preußischen Königshause.

Prinzessin Agathe von Ratibor und Corvey.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen.

Beim Neujahrsdiner im Königlichen Schlosse hat der Kaiser die Verlobung seines Vetters, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, mit der ältesten Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor, Prinzessin Agathe von Ratibor und Corvey, bekanntgegeben. Prinz Friedrich Wilhelm, der fürstliche Bräutigam, wurde am 12. Juli 1880 in Kamenz geboren; er ist der jüngste Sohn des 1906 verschiedenen Prinzen Albrecht, des Regenten von Braunschweig. Er stand bis zum Jahre 1908 als Major beim 1. Garderegiment z. F. in Potsdam, dann übernahm er die Verwaltung der großen, von seinem Vater ererbten Besitzungen. Seitdem residiert er im Sommer im Schlosse Kamenz in Schlesien, wo er auch als Amtsvorsteher fungiert und auf dem Landratsamt arbeitet. Im Winter wohnt er im „Prinz-Albrecht-Palais" in der Wilhelmstraße in Berlin. Die Braut des Prinzen ist die älteste Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor, Fürsten von Corvey und Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst aus dessen Ehe mit der Gräfin Marie Breunner-Enkevorth, gehört also dem alten fränkischen Dynastengeschlecht Hohenlohe an, das schon mehrfach mit dem Hause Hohenzollern verschwägert ist. Prinzessin Agathe steht im 22. Lebensjahre.

Theater und Musik.

*** Stadttheater.** Montag, den 3. Januar. „Die Räuber". Schillers Jugendwerk, dessen erster Aufführung ich nicht beiwohnen konnte, übte auch bei seiner gestrigen Wiederholung wieder seine starke Wirkung aus. Das Haus war außerordentlich gut besucht, und im Publikum überwog die Jugend. Die billigeren Preise für Schüler und Schülerinnen hatten ihren Lockruf nicht vergebens erschallen lassen, und der begeisterte Beifall, den junge Hände klatschten, lieferte den Beweis, daß die schauspielerischen Leistungen von dieser nach dem Gefühl urteilenden Zuhörerschaft voll anerkannt wurden. Herr Pfund bringt für den Karl Moor das wichtigste Erfordernis mit: Jugend, Feuer und Leidenschaft. Mit diesen Eigenschaften wußte er seine Rolle ganz zu erfüllen, so daß er immer den Eindruck erzielen konnte: das ist ein junger verirrter Mensch, dessen Anlagen, Sinnesart und Charakter aber edel und hochherzig sind, und der im Unglück sich zur Größe entwickelt. Ein Schatten von Wehmut, Reue und Trauer lag auf seiner Darstellung. Die Sprache war sehr flüssig; der gewaltig hinströmende Schillersche Text mit Intelligenz durchdacht und kam im Ganzen klar zu Gehör; nur gelegentlich machten sich kleine Undeutlichkeiten bemerkbar. Herrn Pfunds Karl entsprach dem Bild, das die Jugend sich von dieser Gestalt entwirft: er war der edle Räuber, der großmütige Verbrecher, von dessen Persönlichkeit eine magische Kraft ausgeht, der selbstverständliche Gebieter über die Schar von Menschen, die sich ihm anschließen. Herr Pfund ist selbst noch jung und steht noch im Anfang seiner Laufbahn; aber es ist, soweit wir bis jetzt überschauen können, ein durchaus hoffnungsvoller Anfang. Er wird denn auch seinen Karl Moor, wenn er ihn weiter studiert und zu spielen mehrfach Gelegenheit findet, noch mehr vertiefen, und die Rolle in ihren Einzelheiten weiter ausarbeiten. Herrn Siegs Franz ist seit Jahren hier bekannt. Es ist eine sehr bedeutende einheitliche, starke Leistung, die den Franz menschlich zu erfassen und zu erklären sucht, ohne dabei seine Schlechtigkeiten und Bösartigkeiten abzuschwächen. Wir sehen, wie Franz zum Bösewicht geworden ist, wie in dem dauernd Zurückgesetzten alles, was schlecht in ihm war, aufgeweckt und zur Reife gebracht wurde. Herr Sieg überzeugt uns mit seiner Darstellung, daß Franz so handeln muß, wie er handelt, daß starke Leidenschaften auch in ihm leben, und daß ihm nur das Gewissen fehlt, das im Charakter seines Bruders Karl einen so großen Platz einnimmt. Der alte Moor des Herrn Eichstaedt hielt sich frei von Deklamation, was einen Fortschritt dieses Schauspielers bedeutet, der sich im modernen Schauspiel zwar recht natürlich gibt, aber im klassischen Drama zum übertriebenen Pathos neigt. Im letzten Akt erschien sein alter Moor zu wenig gebrechlich und hinfällig, während er am Anfang ganz richtig als noch rüstiger, älterer Mann dargestellt wurde. Frl. Kornow gab die Amalia mit den echten Accenten leidenschaftlich-treuer Liebe, die sich zuweilen nur zu unvermittelt grell äußerte. Herr Friedrich war ein kraftvoller Schweizer, der dem Bild des echten, hingebenden Freundes, das Schiller mit dieser Gestalt gezeichnet hat, völlig gerecht wurde. Und auch die Kraft war echt, denn wer ihm unter die Hände kam, der wurde gar elend gerüttelt und geschüttelt. Daß Herr Stahlberg nicht nur als liederlich-putziger Herr von Zwirn seinen Mann stellt, sondern auch höheren Aufgaben gewachsen ist, das beweist von neuem sein Spiegelberg. Das war ein verschlagenes, hinterlistiges Kerlchen, ein Franz Moor im Kleinen. Der Roller des Herrn Dr. Liebscher war eine Leistung von großer Frische und keck zugreifender Charakterisierung. Vornehm, dabei einfach, aber innerlich stark bewegt in seiner Erzählung war der Kosinsky des Herrn Dr. Tyndall. Als Räuber wirkten ferner noch die Herren Kummerehl, Kurzbuch und Frohn mit. Herr Rudolph gab den „Raben" Hermann mit einem hohlen Grabeston, fand aber später, als er die Maske des vom Schlachtfeld Heimkehrenden abgelegt hatte, mit Leichtigkeit den Weg zur Natur zurück. Ein streitbares Mönchlein war der Pater des Herrn Thies, der sich von Uebertreibung ferhielt, wozu diese Rolle verführt. Zum Schluß sei noch Herr Amberg als Diener erwähnt, eine bescheidene Partie, die man aber nicht oft so einfach und natürlich zu sehen bekommt. Ausstattung und Regie waren traditionell; wir haben es aber am Deutschen Theater in Berlin unter mehreren Direktoren erlebt, daß dieses Jugendwerk Schillers auch heute noch ein machtvolles „Zugstück" werden kann, wenn es mit derselben Sorgfalt und Liebe — diese Liebe auch in Zahlen ausgedrückt — vorbereitet wird, wie eine moderne Oper.

St.

*** Das Bühnengenossenschafts-Fest am 1. Februar 1910.** Der Arbeitsausschuß schreibt uns: Immer rüstiger schreiten die Arbeiten zum Japanischen Kirschblütenfest vorwärts. Die Künstler fremder erster Hof- und erster Stadttheater, darunter hervorragende Namen, die den Konzertteil im Verein mit hiesigen bekannten Künstlerinnen und Künstlern ausfüllen, können wir erst später bekannt geben, da ihr Erscheinen vom Repertoire ihrer Theater abhängig ist. Ebenso wird an den Dekorationen der Festräume emsig gearbeitet; eine große Anzahl fleißiger Hände, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sind schon jetzt dabei, hunderttausende von Blüten anzufertigen, die dann am 1. Februar in märchenhafter Pracht in Verein mit dem malerischen Hintergrund in allen Räumen der Kaisersäle erstrahlen werden. Die dekorativen Arbeiten liegen wieder in den Händen des Theatermalers Herrn Gustav Kamrath, während ihm Herr Dekorateur Metzner-Halle mit seinem Können wieder eine bewährte Stütze sein wird. Die Eintrittspreise sind wie im Vorjahre festgesetzt: jede Einzelkarte kostet 5 Mk., jede Familien-Anschlußkarte 3 Mk. Die Hofmusikalienhandlungen von Hothan und Koch haben sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Verkauf zu übernehmen, derselbe beginnt am 15. Januar.

*** Die Krisis der Berliner Hebbel-Theaters** nimmt einen akuten Verlauf. Dr. August Robert hat die Direktion des Theaters niedergelegt. Das Pachtrecht des Gebäudes übergeht gleichzeitig an Dr. Walter Reis. Die Ansprüche der Angestellten werden zunächst aus der Polizei-Kaution gedeckt. Von anderer Seite verlautet noch, daß die Mitglieder des Hebbel-Theaters bis zum Amtsantritt eines neuen Direktors auf Teilung spielen werden.

*** Die Reise des Kölner Männergesangvereins nach Italien.** Die Reise des Kölner Männergesangvereins nach Italien beginnt am 24. März und wird 19 Tage dauern. Es werden 8 Konzerte in den größten italienischen Orten gegeben. Die in Betracht kommenden deutschen und italienischen Behörden haben ihre Mitwirkung zugesagt.

*** Der neue Direktors des Burgtheaters.** Alfred Freiherr von Berger, der als Nachfolger Paul Schlenthers die Leitung des Burgtheaters übernimmt, galt in Wien bereits seit langem als künftiger Direktor des altberühmten Kunstinstituts. Baron Berger, ein Ministersohn, ist am 30. April 1853 in Wien geboren. Nach Vollendung seiner Studien habilitierte er sich als Privatdozent in Wien; in den Jahren 1887—90 wirkte er als artistischer Sekretär am Hofburgtheater. Im Jahre 1896 wurde er zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt. Drei Jahre darauf ging er als Leiter des neubegründeten Deutschen Schauspielhauses nach Hamburg; dort waren ihm bedeutende dramaturgische Erfolge beschieden. Auch als Kritiker und Dichter hat sich Baron Berger einen angesehenen Namen erworben. Der neue Burgtheaterdirektor ist seit 1889 mit Stella Hohenfels vermählt, die seit langen Jahren zu den berühmtesten Künstlerinnen der „Burg" zählt und auch unter der Direktion ihres Gatten im Besitz ihrer alten Rollen bleiben soll.

*** Im Befinden Bernhard Baumeisters,** des Altmeisters deutscher Bühnenkunst am Wiener Hofburgtheater, über dessen Krankheit wir mehrfach berichteten, ist eine plötzliche, gefährliche Verschlimmerung eingetreten. Es ist Gicht sehr stark aufgetreten sowie hohes Fieber, so daß ein tödlicher Ausgang befürchtet wird.

*** Eine englische Operndirigentin** debütiert in diesen Tagen zum ersten Male an dem großen Londoner Court-Theater. Sie ist schon gegenwärtig damit beschäftigt, die Proben zu leiten. Die Dame heißt Miß Marjorie Slaughter und ist die Tochter des Komponisten Walther Slaughter, der vor kurzem starb. Miß Slaughter wird nun an Stelle ihres dahingegangenen Vaters die Premiere des von ihm hinterlassenen Werkes „Alice in Vonderland" dirigieren.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,**

Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons.

Konto-Korrent-Scheck- und Wechsel-Verkehr.

Verzinsung von Geldeinlagen etc. etc.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 4. Januar 1910.

	Dividende für	Dividende Proz.	Zinstermin	Zinsfuß	Kurs-Notiz
Stadtanleihen etc.					
Hall. conv. 4½ proz. Stadt-Anl. v 1882	—	—	1/1 u. 1/7	3½	96G
do. 3½ proz. Theat.-Anl. v. 1883	—	—	1/1 u. 1/7	3½	93G
do. do. Stadt-Anl. v. 1886	—	—	1/1 u. 1/7	3½	93G
do. do. do. v. 1892	—	—	1/1 u. 1/7	3½	93G
do. do. v. 1900 Ser. III	—	—	1/1 u. 1/7	3½	93bzG
do. do. v. 1900 Ser. I u. II	—	—	1/1 u. 1/7	4	101bzG
do. do. v. 1900 Ser. IV	—	—	1/1 u. 1/7	4	101bzG
do. do. v. 1900 Ser. V	—	—	1/1 u. 1/7	4	101bzG
do do. v. 1905 Ser. I	—	—	1/1 u. 1/7	4	101bzG
do. 3½ Zoolog. Garten-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/10	3½	92G
Akener 3½ proz. Stadt-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	93G
Erfurter 3½ proz. do. v. 1888 u. 1901	—	—	1/4 u. 1/10	3½	92,50G
do. do. do. v. 1893 u. 1901 III	—	—	1/4 u. 1/10	3½	92,50G
do. 4 proz. do. III v. 1893	—	—	1/4 u. 1/10	4	100,50 bzG
do. do. do. v. 1901	—	—	1/4 u. 1/10	4	100,50 bzG
do. do. do. v. 1908	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,50 bzG
Halberstädter 3½ proz. Stadt-Anl.	—	—	versch.	3½	92,70G
Naumburger do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	92,50G
Nordhäuser Stadt-Anleihe von 1908	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,60G
Weißenfelser Stadt-Anleihe von 1887	—	—	1/4 u. 1/10	4	100G
do. do. do. 1909	—	—	1/4 u. 1/10	4	100,50G
Zerbster do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	92G
Landschaftl. Centr.-Pfandbr	—	—	1/1 u. 1/7	3½	92,25G
do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3	—
Sächs. 4 proz. landschaftl. Pfandbr.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,50G
do. 4 proz. do. do. neue	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,40bz
do. 3½ proz. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
do. 3 proz. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	3	84,25G
do. Rentenbriefe	—	—	versch.	3½	92,10bzG
do. 3½ proz. Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	3½	93G
Unstrut-Reg.-Anl. (Bretl.-Nebra)	—	—	1/1 u. 1/7	3½	93G
Anleihen industr. Ges.					
Ammendorfer Papierfabrik 4 proz. Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98,25G
do. do. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102bzG
Bernb. Maschinenfabrik 4½ Obl. rckz. 103	—	—	1/1 u. 1/7	4½	—
Bruckdorf-Nietlebener Braunkohlen-Obl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98bzG
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau	—	—	1/1 u. 1/7	4½	101bzG
Consol. Hall. Pfännerschafts-Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98,10G
Cröllw.-Aktien-Papierf. 4 proz. Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
Eilenburger Kattun 4½ proz. Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	100,75B
Eisenacher 4½ proz. Kammgarnspinnerei-Oblig. rckz. mit 102 pr.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	100,50G
F. Zimmermann & Co., Maschin. 4 pr. H.-A.	—	—	1/4 u. 1/10	4	98B
Grube Glückauf, 4½ proz. Oblig.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	—
Halle-Hettstedter 3½ proz. Oblig.	—	—	1/4 u. 1/10	3½	89,25G
do. 4½ proz. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	101G
Hall. Straßenbahn 4 proz. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4	99,25G
Kyffhäuserhütte, 4 proz. Hyp.-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	4	96bzB
Gottfried Lindner, 4½ proz. Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	4½	100,50G
Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft z. Eisleben-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	4½	102,65G
do. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4	97G
Naumburg. Braunk. abg. 4 pr. Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	97,50G
do. do. Hyp.-Anl. rückz. 102 %	—	—	1/4 u. 1/10	4½	101,50 bzG
Sächs.-Thür. Braunk.-B., 4 proz. Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4	97G
do. II. rückz. mit 102 proz.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98,50bz
Sächs.-Thür. Braunk.-Ver. Anl. rückz. 102	—	—	1/1 u. 1/7	4½	101,25G
Waldauer Braunkohlen 4 proz. do.	—	—	1/4 u. 1/10	4	98G
Werschen-Weißenf. Braunk. 4 pr. Obl. 1890	—	—	1/1 u. 1/7	4	98G
do. do. do. do. 1898	—	—	1/4 u. 1/10	4	98G
do. do. do. do. 1902	—	—	1/1 u. 1/7	4	98G
do. do. rückz. 102 %	—	—	1/4 u. 1/10	4½	101,50G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	4	97,75G
do. do. do.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	101,50G
Aktien.					
Hallesche Bankvereins-Aktien	1908	9	1/1	4	150bzG
Spar- u. Vorschuß-Bank-Aktien	1908	4	1/1	4	87G
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1908/09	12	1/7	4	236G
Bernburger Maschinenfabrik-Aktien	1908	4	1/1	4	—
Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik-Aktien	1908/09	12	1/7	4	216G
Cönnern, Malzfabrik-Aktien	1908/09	10	1/7	4	160G
Dörstewitz-Rattmannsdorf. Braunk.-Akt.	1908/09	1½	1/7	4	—
do. Vorzugs-Aktien	1907/08	5	1/7	4	88,75B
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Aktien	1908/09	3	1/7	4	98
Eisenwerk Brünner, Artern	1908	10	1/1	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien	1908/09	11½	1/7	4	161,25G
Halle-Hettst. E.-A. La. A. g. 3½ proz.	1908/09	3	1/4	4	78,75G
do. La. B.	—	3	1/4	4	—
Hallesche Aktien-Bierbrauerei-Aktien	1908/09	0	1/10	4	75B
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1908	26	1/1	4	—
Hallesche Straßenbahn-Aktien	1908	4½	1/1	4	99B
Hallesche Portland-Cement-Fabrik	1908	5	1/1	4	90G
Hildebrandsche Mühlenwerke-Aktien	1908/09	12	1/7	4	170G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Aktien	1908/09	10	1/7	4	162G
Kyffhäuser Hütte Aktien	1908	6	1/1	4	—
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1907/08	9	1/7	4	124B
Lindner, Gottfried, Aktien	1908/09	10	1/7	4	146,50G
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1908/09	12	1/7	4	190,50G
Niemberg, Malzfabrik-Aktien	1908/09	9	1/7	4	125G
Nienburger Schloßmälzerei-Aktien	1907/08	8	1/7	4	—
Riebecksche Montanwerke-Aktien	1908/09	12	1/7	4	199,50G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien	1908	5	1/1	4	101,75G
do. do. St.-Pr.-Akt. I. Em.	1908	5	1/1	4	—
do. do. do. II. do.	1908	5	1/1	4	—
Waldauer Braunkohlen-St.-Aktien	1908/09	12	1/7	4	225G
Wegelin & Hübner, A.-G.-Aktien	1908	12	1/1	4	202,50B
Werschen-Weißenfels. Braunkohl.-Akt.	1908/09	14	1/7	4	213,50G
Zeitzer Maschinenbau-Aktien (Schaede)	1907/08	11	1/7	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik-Aktien	1908/09	10	1/7	4	154G
" " " " junge Aktien	—	—	1/10	4	149,50B
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	1907/08	0	1/10	4	132B
Bruckdorf-Nietleb. Bergbauverein Kuxe*	—	100	o. Zins.	o. Z.	—
Konsolidierte Pfännerschaft Kuxe*	—	42	"	"	800B

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Polytechnisches Institut

Frankenhausen a. Kyffhäuser.

Ingenieur- und Werkmeisterabtlg. für Maschinenb., Elektrotechnik, Brückenbau und Statik, Architektur und Tiefbaukurse

Theorie und Bau moderner Flugzeuge.

Elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg.

Abfahrt ab Halle (Riebeckplatz) 5.30 (nur Wochentags, sodann täglich: 6.00 6.30, 7.00, 7.30, 8.00, 8.15, 8.30, 8.45, 9.00 usw. in) Zwischenräumen von 15 Min. bis 8.00*, 8.15, 8.30*, 8.45, 9.15, 9.45**, 10.15, 10.45* 11.15***; außerdem an Sonn- und Festtagen 12.00 (bis Depot.)

Ankunft in Halle von Merseburg bezw. Ammendorf jeweils ¼ Stunde vorher.

Fahrzeit bis Ammendorf 20 Min., bis Merseburg 45 Min.

*) nur bis Ammendorf.

**) nur bis Ammendorf, Sonntags auch bis Merseburg.

***) nur Mittwochs und Sonntags während der Theatersaison in Halle bis Merseburg, sonst bis Ammendorf.

Grosser Inventur-Ausverkauf in Damen-Konfektion

zu ganz bedeutend, oft weit unter die Hälfte herabgesetzten Preisen.

Paletots, Kostüme, fertige Kleider, Kostümröcke, Blusen, Abendmäntel, Pelzwaren, Pelz-Konfektion, Sammet- u. Plüsch-Konfektion. Elegante Ball- u. Gesellschaftskleider. Kinder- u. Backfisch-Konfektion.

Grösstes Spezial-
Damen-Konfektions-Haus
Halle a. S., Leipzigerstrasse 5.

Eugen Freund & Co.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19100105035/fragment/page=0001

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Kunst.

* **Ausstellung.** Im Schaufenster des Ausstellungs- und Verkaufssalons E. von Salisch, Geiststraße 28, sind zurzeit die überlebensgroßen Oelporträts der bisherigen Direktoren der Riebeckschen Montanwerke hier, des Herrn Direktor Stolle und Herrn Bergrats Schröder ausgestellt. Die Bilder, die Herr Kunstmaler von Sellwirk im Auftrag der Riebeckschen Montanwerke gemalt hat, sind für den Sitzungssaal genannter Firma bestimmt.

Wissenschaft.

* **Hochschulnachrichten.** Zum Dozenten für Freihandzeichnen und Aquarellmalen an der Techn. Hochschule zu Danzig wurde der Maler Fritz A. Pfuhle, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Charlottenburg, berufen. — Der Tropenhygieniker und Herausgeber des Archivs für Schiffs- und Tropenhygiene, Sanitätsrat Dr. Carl Menje in Kassel ist zum Professor ernannt worden. Prof. Menje ist seit 1900 Lehrer an der Kolonialschule zu Witzenhausen. — Der Privatdozent für Geologie, Professor Dr. Girich in Breslau wurde vom Hamburger Senat zum Direktor des dortigen geologischen Instituts gewählt.

H. **Der Landesausschuß für Steiermark** hat Herrn Alois Sigmund, Gymnasialprofessor in Wien, zum Kustos der mineralogischen Abteilung am Landesmuseum Joanneum in Graz ernannt.

H. **Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher** hat Herrn Hofrat Professor Dr. Pfaundler in Graz zum Vorstandsmitglied der Fachsektion für Physik und Meteorologie gewählt.

* **Die Fortbildung der deutschen Universitäten.** Professor Karl Lamprecht, der berühmte Leipziger Historiker, veröffentlicht beachtenswerte Ausführungen in der Internationalen Wochenschrift über die weitere Ausbildung unserer Universitäten. Der Gelehrte meint, daß die Zahl der Professoren in gar keinem Verhältnis zu der der Studenten stehe. Die Besuchszahlen der Uebungen an den größeren deutschen Universitäten sind so große, daß man es dem studentischen Verantwortungsgefühl nicht gar zu übelnehmen darf, wenn sie solche überlasteten und darum nutzlosen Kurse schwänzen. Nur eine Vervielfachung der Lehrkräfte kann da helfen, damit wenigstens ein Verhältnis von 1:25 erreicht wird. Bei den Privatdozenten müßte das ebenso geschehen, wie bei den Professoren, ja für Abhaltung von Uebungen könnte man auf Spezialgebieten auch in die große Menge wissenschaftlicher Kräfte hineingreifen, die in den Universitätsgroßstädten außerhalb der engeren akademischen Kreise stehen. Das führt auf das Problem der Institutsorganisation. Hier entwirft Professor Lamprecht das großzügige anschauliche Bild eines geisteswissenschaftlichen Instituts, wie wir es haben müßten, konstitutionell und fast föderativ organisiert mit einem studentischen Unterbau demokratisch freien Charakters. Das finanzielle Fundament für die Besoldung der zahlreichen Dozenten wäre leicht zu legen, wenn man in den neu organisierten Instituten eine Eintrittsgebühr von 20 Mark festsetze. Eine solche Reform aber würde nach Lamprechts Ueberzeugung „den akademischen Körper wieder mehr mit dem Milieu der Gebildeten verbinden, dem Fortschritt der Wissenschaft freiere Bahnen und der Organisation der Forschung zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung stellen.

* **Dr. Cook.** Aus Newyork wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß gegen Dr. Cook die gerichtliche Strafverfolgung im Zuge ist. Bisher liegt der Staatsanwaltschaft, wie „Sun" meldet, nur eine Strafanzeige aus der Stadt Newyork vor, welche jedoch nicht von den Verlegern Cooks ausgehen soll. Dem von dieser Seite gestellten Antrag auf Erlaß eines Haftbefehls gegen Dr. Cook ist bisher nicht stattgegeben worden, es ist aber auch, wie „Sun" meldet, eine Ablehnung des Antrags bis dato noch nicht erfolgt.

* **Die heilpädagogische Behandlung gelähmter Kinder.** Eine neuere, wissenschaftliche Errungenschaft bietet die Möglichkeit, wenigstens in gewissem Maße die traurigen Folgen der schweren Kinderkrankheit, die unter dem Namen Kinderlähmung bekannt ist, zu mildern. Gustav Major, Direktor des Kinderheims Sonnenblick, veröffentlicht in der „Umschau" einen Beitrag zu der Frage. Er verweist auf den Unterschied zwischen der spinalen, vom Rückenmark ausgehenden und der zerebralen, vom Gehirn ausgehenden Lähmung. Die erstere erfordert nur den Arzt, die zweite ärztliche und heilpädagogische Behandlung. Da gilt es zuerst den Willen und die Aufmerksamkeit zu stärken, die Muskeln wieder unter die Herrschaft des Willens zu bringen. Unendlich vorsichtig muß vorgegangen werden, um trotz fleißigen Uebens die Ermüdung zu vermeiden. Durch fesselnde, anziehende Stoffe, durch Abwechselung und Anschauungsunterricht muß das Interesse des Kindes festgehalten werden, damit es wieder aufongt, zu denken, genaue Vorstellungen über Zahlen, Raum, Zeit, Größe etc. zu gewinnen. Zwischen dem Unterricht, der die Form der Unterhaltung haben soll, sind Pausen einzuschalten, in denen das Kind in Hängematte oder Liegestuhl ruht; zur Sommerszeit womöglich im Freien. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Ernährung; sie sei kräftig und reichlich, aber reizlos, unter völliger Vermeidung von Alkohol, Tee, Kaffee und enthalte viel Milch, Obst und Kompott. Die orthopädische Behandlung muß allmählich den Gliedern ihre Bewegung wiedergeben, zur Erleichterung dient das Ueben in Takt nach der Musik. Je mehr die Kinder sich im Freien aufhalten und auch leichte Gartenarbeit verrichten können, um so reger und besser wird die Blutzirkulation. Durch unermüdlich, langandauernde Behandlung gelingt es, so manches Kind vor den Folgen der traurigen Krankheit zu retten, und es allmählich wieder in die Bahn eines normalen Geistes- und Seelenlebens zu leiten.

Literatur.

* **Wie spricht man den Namen Fontane?** Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Zu Theodor Fontanes Geburtstag (30. Dezember) ist vielleicht auch eine kleine sprachliche Bemerkung angebracht. Fontane stammte aus der französischen Kolonie, er gehörte zu einer nicht ganz kleinen Zahl deutscher, besonders preußischer Männer von französischer Herkunft, die in Kunst und Wissenschaft, in Krieg und Frieden Hervorragendes, ja Großes, geleistet haben, wie der ungekrönte König von Graudenz L'homme de Courbière, oder der große Berliner Physiologe Dubois-Reymond, der preußische Kriegsminister und geistvolle Militärschriftsteller Verdy du Vernois oder der Schöpfer der herrlichen Amazone Tuaillon, um nur einige wenige zu nennen. Die Namen all dieser Männer werden französisch ausgesprochen. Das ist selbstverständlich und auch allgemein üblich. Aber auch Fontane hat seinen Namen stets französisch ausgesprochen mit nasalem on und mit Betonung des e am Ende. Ebenso sprechen seine Söhne und deren Kinder ihren Namen aus. Viele Bewunderer des Dichters, die mit seinen Lebensumständen nicht vertraut sind, sprechen, besonders im Süden und Westen unseres Vaterlandes, den Namen nach deutscher Art aus. Ja selbst an Berliner Schulen kommt es vor, daß die richtige Aussprache von Lehrern zurückgewiesen wird. Das geht wirklich nicht an. Schließlich hat doch jeder von uns ein Recht nicht nur auf sein Bild, sondern auch auf seinen Namen, den er nicht selten mit erheblicher Abweichung von der sonst üblichen Rechtschreibung schreibt und nach seiner Abstammung oder nach alter Familienüberlieferung ausspricht. Freilich ist zuzugeben, daß das Französische in Fontanes Munde einen stark deutschen, ja märkischen Klang hatte; der Nasallaut on klang wenig französisch und wurde stark betont, während ein Franzose den Ton mehr auf das a legen würde. C. M. — Im Hinblick auf Fontanes Geburtstag kommt uns noch folgende Zuschrift zu: „Th. Fontanes Roman „Der Stechlin", dessen sechste im Jahre 1899 erschienene Auflage mir vorliegt, enthält zwei merkwürdige Voraussagungen heutiger Verhältnisse. So heißt es auf S. 199: Interesse hat doch immer nur das va banque: Torpedoboote, Tunnel unter dem Meere, Luftballons. Ich denke mir, das nächste, was wir erleben, sind Luftschifferschlachten." — Und auf S. 252 sagt ein Konserbativer: „Wir müssen mit dem Zentrum paktieren. Dann sind wir egal raus."

* **Im Januarheft der Neuen Rundschau** (S. Fischer, Verlag, Berlin) erscheint der Beginn des Romans „Emanuel Quint" von Gerhart Hauptmann, der erste, den der Dichter geschrieben hat. Wir befinden uns in dem altgewohnten Milieu der Weber in Schlesien und lernen als Helden des Romans einen religiösen Schwärmer kennen, der mit allen sozialen Fragen unserer Zeit in persönliche Berührung kommt. In demselben Heft erscheint zum ersten Male offiziell eine Reihe von Briefen von Detlev von Liliencron, die in weiterer Folge in der Rundschau veröffentlicht werden. Sie sind an Freiherrn von Seckendorf gerichtet und reichen von der Jugend bis in die 70er Jahre, sie berühren z. T. die Erlebnisse des Dichters im französischen Kriege. Richard Dehmel gibt sie heraus und hat eine wertvolle Einleitung dazu geschrieben. Friedrich Naumann spricht sich unter dem Titel „Eine soziale Frage" über die kulturelle Bedeutung des Arbeitsnachweises aus, über den er im Reichstag seine berühmte Rede hielt. Das Heft enthält ferner folgende Beiträge: Irene Forbes-Mosse „Liselotte", Robert Hessen „Der Schulteufel", Arthur Holitscher „Eine Begegnung mit Herrn Howard Curle", Arthur Eloesser „Die neue Straße", Karl Jentsch „Idealismus", Samuel Saenger „Die Lords", Daniel Ricardo „Bankpolitik", Willi Handl „Das neue Oesterreich", Alfred Kerr „Shaws Anfang und Ende", Oskar Bie „Zwischen den Ausstellungen", „Chronik: Aus Junius' Tagebuch".

Sportnachrichten.

Wintersport.

* **Die Berliner Eislauf-Meisterschaft im Schnellaufen, die am** Sonntag stattfinden sollte, mußte verschoben werden, da die gegenwärtig herrschende milde Witterung die Austragung der Schnellaufen, für die allein die Natureisbahn in Betracht kommt, nicht ermöglichte und auch die Läufer noch keine Gelegenheit zum Training gefunden hatten. Ein neuer Termin wurde noch nicht festgesetzt.

* **Die Davoser Wintersportsaison** hat mit einem Viersitzer-Bobrennen eingesetzt, das auf der Bobbahn vor einer zahlreichen Zuschauermenge ausgetragen wurde. Die Ehren des Tages heimste der englische Bob „Queen of Hearts" ein, der von einer Dame gesteuert wurde. Der Bob legte die 3500 Meter lange Rennstrecke in 4:48,⅘ zurück. Der zweite Preis fiel an den Bob „Kismet" (5:1⅛), der dritte Preis an den Bob „Gotthardt" (5:⅘).

Radsport.

* **Walter Rütt über das Sechstage-Rennen.** Die Anstrengungen des Berliner Sechstagerennens scheinen von den beteiligten Fahrern schon schnell überwunden zu sein. Wer am Montag nachmittag das Café Josty am Potsdamerplatz, das ständige Quartier der Ritter des Zements, betrat, fand wenigstens die deutschen Teilnehmer dort fast sämtlich versammelt, um ihre Eindrücke und Erlebnisse während der langen Fahrt mit Kollegen und Bekannten auszutauschen. Den Mittelpunkt des Kreises bildet natürlich Rütt. Der Rheinländer, der sich in der Gesellschaft seiner jungen Gattin und seines über die glänzenden Erfolge des Sohnes freudestrahlenden Vaters befand, hat bereits am Tage nach dem Rennen den ersten Schritt zur Regelung seiner Militärverhältnisse getan und die vom Gesetz für Entziehung von der Dienstpflicht vorgeschriebene Geldstrafe von 200 Mk. bezahlt. Rütt erwartet nunmehr stündlich seinen Stellungsbefehl, um sich auf seine Tauglichkeit zum Militär untersuchen zu lassen. — Ueber seine Erlebnisse während des Riesenrennens und über Vergleiche der Veranstaltung in Newyork und Berlin weiß der Sieger dieser beiden letzten Rennen sehr interessant zu plaudern. Rütt ist der Ansicht, daß alle Sechstagerennen in Europa nur schwache Kopien des Newyorker Rennen bleiben werden, da das Sechstagerennen vollständig auf die Verhältnisse in der Neuen Welt, wo es entstand, zugeschnitten ist. In Newyork wird das Publikum, da ein ständiges Spurten der Fahrer unmöglich ist, auf die mannigfachste Art durch Gesangsvorträge und sonstige Vergnügungen im Innenraum unterhalten. Dieser gleicht mehr einem Rummelplatz im Kleinen, in dem selbst ein Karrussel nicht fehlt. Stehplätze kennt man nicht, alle Zuschauer, auch die im Innenraum befindlichen, haben Anspruch auf einen Sitzplatz, von dem man die Vorgänge auf der Bahn gut verfolgen kann. Für die Preise, die bei dem letzten Berliner Sechstagerennen äußerst stiefmütterlich behandelt wurde, wird in Amerika in weitgehendstem Maße gesorgt, um ihr die schwere Aufgabe der Berichterstattung zu erleichtern. Abgesehen von Plätzen mit guter Uebersicht stehen ihr Arbeits- und Schlafräume, Badezimmer und Masseure zur Verfügung. Ein großer Nachteil für die Konkurrenten war in Berlin, daß die Fahrer an beliebiger Stelle der Bahn das Rad besteigen konnten, um ihre Partner abzulösen. In Newyork liegen sämtliche Kaninen auf einer Längsseite und empfolge darf auch nur auf dieser Seite aufgestiegen werden, sodaß jeder Konkurrent sofort bemerken kann, wenn jemand ablösen will. — Ueber seine deutschen Gegner äußert sich Rütt anerkennend. Insbesondere lobt er von deutschen Fahrern Stahe, Pawke, Stellbrink und Rudel. Den Sieg von Clark stellt er wegen der gleichmäßigen Verteilung des Körpergewichtes auf Vorder- und Hinterrad als mustergültig hin, welchem Vorbilde von deutschen Fahrern Rudel am nächsten kommt. Das Verlagen der Amerikaner Root-Fogler, der zweiten in Newyork, von denen man in Berlin mehr erwartet hatte, führt Rütt darauf zurück, daß sie die Anstrengungen des großen Rennens in Amerika, noch nicht überwunden haben; auch Rütt selbst wie sein Partner Clark, befanden sich nach Rütts eigener Aussage nicht so frisch wie in Newyork, wo sie einen Spurt von 12 Runden in voller Pace durchführen konnten, während sie hier schon nach 6 Runden langsamer wurden. Die Reaktion auf die gewaltigen Anstrengungen eines Sechstagerennens stellen sich nach Rütts Erfahrungen erst am dritten und vierten Tage ein. — Viele der Berliner Konkurrenten werden sich übrigens bei der in Paris im Februar in Aussicht stehenden Veranstaltung wieder treffen. Dort werden vielleicht noch größere Anforderungen zu bewältigen sein, da man beabsichtigt, die Konkurrenz im neuen Wintervelodrom von 6 auf 7 Tage auszudehnen.

Fußballsport.

Halle.

* Am Sonntag spielte in Merseburg **H. F.-C. Viktoria 1** gegen **M. F.-C. Askania 1** nach scharfem Kampfe mit 3:3 (1:0). **Viktoria** spielte mit 10 Mann, darunter fünf Ersatzleute.

B. Die 2. Mannschaft des **H. F.-K. Wacker** weilte am 1. Feiertag in Merseburg und schlug die 1. Mannschaft der dortigen **Preußen** mit 3:0, während sie am 2. Tag die 2. Mannschaft des H. F.-K. Hohenzollern mit 7:1 hineinlegen konnte. Auch am 1. Januar konnte sie die 1. Mannschaft des Diemitzer F.-K. Favorit mit 7:3 beugen, die 4. Mannschaft Wackers konnte auf dem Favoritplatze über die 2 des dortigen Klubs mit 3:0 triumphieren.

* Am kommenden Sonntage spielt die 1. Mannschaft des Hallenschen Fußballklubs **Sturm** gegen die 2. Mannschaft des Cröllwitzer Fußballklubs **Teutonia**. Das Spiel findet Am 3 Uhr auf dem Teutoniaplatze statt.

Athletik.

* **Die Pariser Weltmeisterschafts-Ringkämpfe** ergaben am sechsten Abend wieder eine Reihe interessanter Kämpfe. Aimable de la Calmette (Frankreich) siegte über Hisman (Deutschland) in 3:52, Masetti (Italien) über Laurent de Stephanois (Frankreich) in 16:10, Verdet (Frankreich) Charles d'Anvers (Belgien) rangen 35 Minuten unentschieden und Raihovic (Serbien) siegte über Versen (Belgien) in 5:08.

Luftschiffahrt.

* **Der aviatische Michelin-Pokal für 1909 in Höhe von 20 000 Franks** ist nun definitiv an den ausschiedsrichten Anwärter, den Franzosen Henry Farman, gefallen. Wie bekannt, wurde der Michelin-Preis, den 1908 Wright gewann, für den weitesten Flug jedes Jahres ausgesetzt. Diesen vollbrachte Henry Farman am 3. November, indem er in 4 Stunden 6 Minuten 25 Sekunden 221,878 Kilometer zurücklegte. Trotz energischer Versuche verschiedener Aviatiker, Farman den Preis noch vor Jahresschluß streitig zu machen, wurde dieser Rekord doch nicht mehr gebrückt. Am 31. Dezember gab es noch auf dem Flugplatze von Mourmelon-le-Grand ein interessantes Match zwischen Latham und Henry Farman, die fast gleichzeitig aufgestiegen waren. Latham hatte aber Pech und mußte schließlich infolge mehrerer Motorpannen aufgeben. Farman blieb dagegen zwei Stunden 45 Minuten in der Luft und legte in dieser Zeit 124 Kilometer zurück.

* **Ein bemerkenswerter Ueberlandflug** wurde von Maurice Farman zwischen Chartres und Orleans ausgeführt. Farman stieg 7 Uhr 50 Minuten in Chartres auf und landete 8 Uhr 48 Minuten auf einem vorher bestimmten Platze bei Orleans. Er erreichte somit auf der 78 Kilometer langen Strecke eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 67 Kilometern. Maurice Farman beabsichtigt bei günstiger Witterung seine Ueberlandflüge nach Bordeaux fortzusetzen. — Ein bemerkenswerter Flug glückte dem Engländer Rolls auf dem Terrain des englischen Aero-Klubs bei Eastchurch. Er legte dort mit seinem Wright-Apparat 77,5 Kilometer zurück.

* **Delagrange war am** 30. Dezember in Juvisy mit seinem Blériot-Monoplan aufgestiegen. In einem ununterbrochenen Fluge legte der unermüdliche französische Flugtechniker in 2 Stunden 32 Minuten 200 Kilometer zurück.

* **Baudenborn als Aviatiker.** Der belgische Radchampion, der vor kurzem zur Aviatik überging, hat jetzt auf dem Flugfelde von Chalons zur Marne seine ersten selbständigen Flüge ausgeführt. Es glückte ihm hintereinander drei schöne Aufstiege von 5, 10 und 15 Minuten in etwa 10 Meter Höhe mit seinem Farman-Doppeldecker auszuführen.

* **Der in Konstantinopel verunglückte französische Aviatiker** Blériot ist jetzt soweit wieder hergestellt, daß er nach seinem Hauptquartier bei Pau zurückkehren konnte. Er hat dort bereits am Neujahrstage die Flüge wieder aufgenommen und durch kühnes Manövrieren bewiesen, daß der schwere Unfall seinen Mut keineswegs beeinträchtigt hat. U. a. stieg er nach kurzem Anlauf schnell zu 100 Meter Höhe empor, stellte dann nach längerem Manövrieren plötzlich den Motor ab, um im Gleitflug zur Erde niederzugleiten. Kurz bevor er den Erdboden erreichte, stellte er den Motor wieder ein und landete glatt unter lebhaften Beifallskundgebungen direkt vor den anwesenden Zuschauern.

Sport-Literatur.

* **„Wie lerne ich Schlittschuhlaufen?"** Von Henry Hoek. Dritte Auflage (Neuntes bis zwölftes Tausend). Mit 40 Zeichnungen. 8°. (48 S.) Verlag von Gustav Lammers, München, Sternstraße 18. Preis 80 Pfg. (mit Porto 90 Pfg.). Der „Kleine Hoek", jetzt schon in dritter Auflage erscheinend, kommt auch in dieser Wintersportsaison als Erster. Die grundlegenden Lehrsätze für die Erlernung des herrlichen Schlittschuhlaufens werden hier in klassischer Kürze gegeben. Klare, schematische Zeichnungen unterstützen die Anschaulichkeit des Wortes. Wir können uns auf diesem Gebiete nichts besseres denken und wünschen dem schmucken Büchlein auch fernerhin den besten Erfolg.

* **„Wie lerne ich Rodeln?"** Von Dr. Adolf Rziha. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 34 Zeichnungen. 8°. (44 S.) Verlag von Gustav Lammers, München, Sternstraße 18. Preis 60 Pfg. In dem sportmäßigen Betrieb des Rodelns, in der wirklichen Beherrschung der so harmlos dreinschauenden und zuweilen doch recht tückischen Rodel steht Oesterreich weitaus an erster Stelle. Vor allem dank der aufopfernden Pionierarbeit von Dr. Rziha. Seine Broschüre „Wie lerne ich Rodeln?", von dem Münchener Kunstmaler C. Maos sehr gefällig illustriert, beweist in überzeugender und anregender Form, daß auch das Rodeln, als Sport betrieben, eine Kunst ist, und daß jeder Wintersportler auch auf diesem Gebiet noch mancherlei zu lernen hat. Jung und Alt, Männlein und Weiblein, sollten dem „Rziha" willig Folge leisten.

Gerichts-Zeitung.

Reichsgericht.

(Nachdruck verboten.)

Leipzig, 31. Dezember 1909.

w. **Der Begriff äußere Verletzung in versicherungstechnischem Sinne.** In einer für die Versicherungs- und Aerztewelt gleich belangreichen Entscheidung hat das Reichsgericht, 7. Zivilsenat, in seiner Sitzung vom 3. Dezember 1909 in dem Rechtsstreit der Wirtschafterin G. in Sacrau (Westpreußen) gegen die Versicherungs-Aktiengesellschaft Rhenania in Köln Stellung genommen. Der Dr. med. G. war bei der Gesellschaft gegen Unfall versichert, und zwar in Höhe von 10 000 Mark für den durch Unfall bewirkten Todesfall. Am 15. September 1906 verstarb er an einer Blutvergiftung, die er sich bei Gelegenheit der Behandlung einer an Kindbettfieber erkrankten Frau zugezogen hatte. Zu seinen Erben gehört die Klägerin. Bei der Erbteilung ist ihr der Versicherungsanspruch von den Miterben übertragen. Sie erhob Klage mit dem Antrage, die Beklagte zur Zahlung von 10 000 Mark nebst 4 Prozent Zinsen seit 1. Oktober 1906 zu verurteilen. Die Klage wurde in beiden Vorinstanzen abgewiesen. Klägerin legte nunmehr Revision ein, auf die hier das Reichsgericht sich wie folgt äußerte: Der Berufungsrichter irrt zunächst, wenn er die von einer Zeugin wahrgenommene, nach der Behauptung der Klägerin durch Scheuern des Kragens verursachte handtellergroße rote Stelle am Halse des Dr. G. nicht als eine Verletzung im Sinne des Paragraphen 1 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen ansieht. Der Begriff der „äußeren Verletzung" setzt keineswegs voraus, daß eine eigentliche Wunde oder eine wunde Stelle zur Entstehung gekommen ist; es genügt vielmehr jede durch eine äußere Einwirkung herbeigeführte Veränderung der normalen Beschaffenheit des menschlichen Körpers. Eine solche Verletzung kann deshalb unbedenklich auch in einer durch Druck oder Reiben verursachten, mit einer gesteigerten Empfindlichkeit verbundene Veränderung der Haut gefunden werden. Im übrigen kommt es im vorliegenden Fall allerdings darauf an, ob die Krankheitserreger gerade durch die rote Stelle und nicht etwa durch die gesunde Haut in den Körper des Dr. G. eingedrungen sind; der Berufungsrichter hat in dieser Beziehung aber zu große Anforderungen an die Beweispflicht der Klägerin gestellt, obgleich er vorher selbst anerkannt hatte, daß ein völlig stringenter Beweis nach Lage der Sache nicht gefordert werden könne. Richtig ist zwar, daß die Zeugin nach ihrer Bekundung die rote Stelle zum ersten Male „Ende August" 1906 gesehen hat, während die Behandlung der Frau P. schon am 28. August begonnen hatte, und sonach die Krankheitserreger auch schon an diesem Tage in den Körper des Dr. G. eingedrungen sein konnten. Aber es muß doch dann gerechnet werden, daß die rote Stelle nicht plötzlich, sondern nur allmählich entstanden ist und daß die Anfänge also schon einige Zeit vor „Ende August" vorhanden gewesen sein können. Zudem ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Krankheitserreger durch die gesunde Haut eingedrungen sind, doch viel geringer als die, daß sie ihren Weg durch die vorhandene Verletzung genommen haben. Die Aussage der Zeugin H. steht dem jedenfalls nicht entgegen. Selbst wenn danach anzunehmen wäre, daß Dr. G. beim Umbetten der Kranken nicht mitgeholfen hat, obwohl von der Klägerin Gegenbeweis angetreten ist, so schließt das doch nicht aus, daß er in anderer Weise mit dem Körper der P. in Berührung gekommen ist. Eine solche Berührung war insbesondere bei den Ausspülungen gar nicht zu vermeiden. Es muß ohne weiteres einleuchten, daß hiermit die Gefahr einer Uebertragung des Krankheitsstoffes auf die Hand und von da auf die Verletzung am Halse gegeben war. Das alles hat der Berufungsrichter nicht erwogen. Er hat ferner die Gutachten der Sachverständigen nicht richtig gewürdigt. Der Sachverständige Braun geht davon aus, es sei am wahrscheinlichsten, daß sich Dr. G. durch einen schabdaften Kragen den Hals wund gerieben habe und daß dann Infektionsstoffe in die wundgeriebenen Stellen hineingekommen seien und die Blutvergiftung erzeugt hätten. Von diesem sehr wahrscheinlichen Fall unterscheidet der Sachverständige einen bloß möglichen, nämlich den, daß die Infektionsstoffe durch die unverletzte Haut in den Körper eingedrungen sind, und dann Zurunkeln hervorgerufen haben, die Dr. G. irrtümlich auf das Scheuern des Kragens zurückgeführt hat. In ähnlicher Weise wie der Genannte hatte aber auch schon der Sachverständige Hansen erklärt, er glaube annehmen zu dürfen, daß beim Anfassen des Halses giftige Stoffe auf dessen wunden Stellen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19100105035/fragment/page=0002

übertragen und so in die Blutbahn gelangt sind. Es steht hiernach nicht im Einklange mit den Ergebnissen der Beweisaufnahme, **wenn der Berufungsrichter die Abweisung der Klägerin damit begründet**, die „bloße Möglichkeit", daß die Nackenverletzung der Infektion zeitlich vorausgegangen sei, könne zum Erfolge der Klage **nicht** ausreichen. Aus diesem Grunde gab der höchste Gerichtshof **der** Revision statt und verwies die Sache zu anderweiter Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurück.

w. Besondere Vorsichtsmaßregeln, um den Mißbrauch einer Sache durch Unbefugte zu verhüten, sind ohne weiteres nicht erforderlich. Der Wagner J. war in der Frühe des 17. November 1905 zu Caltenlengsfeld in einen neben den Brunnen liegenden, zur Aufnahme des Brunnenwassers bestimmten Abflußschacht, dessen Verschluß — ein an den Einlaßtrichter angelöteter Eisen-Rost — von Unbekannten beseitigt worden war, gestürzt und hatte sich erheblich verletzt. Der Trichter mit dem Rost war 30 Pfund schwer. Er war nicht besonders befestigt, damit er, wenn er verstopft war, herausgenommen werden konnte, was durch Hineingreifen in die Stäbe des Rostes geschah und nur geringe Anstrengung erforderte. Die Schadenersatzklage J.'s gegen die Gemeinde Caltenlengsfeld wurde vom Landgericht dem Grunde nach für berechtigt erklärt, während das Oberlandesgericht Jena die Entscheidung von dem Eide des Schultheißen der Gemeinde abhängig machte, daß er vor dem Unfalle keine Kenntnis davon gehabt habe, der Rost sei mit dem Trichter wiederholt entfernt worden. J. legte Revision beim Reichsgericht ein, die vom 6. Zivilsenat zurückverwiesen wurde. Der Revision kann, führte das Reichsgericht aus, nicht zugegeben werden, daß die Einrichtung des Schachtverschlußes um deswillen ordnungswidrig gewesen sei, weil das Herausnehmen des Trichters nicht durch Verschraubung oder sonstige Befestigung unmöglich gemacht worden war. Daß Kinder sich an dem Trichter zuschaffen machen oder ihn beseitigen würden, war wegen seiner Schwere nicht zu erwarten. Im allgemeinen braucht der Besitzer einer Sache nicht von vornherein Vorsichtsmaßregeln zu treffen dagegen, daß ein böswilliger Dritter Mißbrauch mit der Sache treiben könnte. Hier hat denn auch die Einrichtung 12 Jahre bestanden, ohne daß das Fehlen der Befestigung des Trichters zu einem Unfall geführt oder Anlaß zu einer Beschwerde gegeben hat. Wenn dagegen die Gemeinde vor dem Unfall Kenntnis davon erlangt hätte, daß der Trichter von Unbefugten aus dem Schacht entfernt worden war, dann hätte ihr die Pflicht, für die Verkehrssicherheit auf der Straße zu sorgen, geboten, Maßnahmen gegen die Wiederholung eines derartigen Vorkommnisses zu treffen. Eine Verletzung der Sorgfaltspflicht würde bei der Gemeinde zunächst auch dann anzunehmen sein, wenn vor dem Unfall der Trichter so oft oder auf so lange Dauer beseitigt gewesen wäre, daß dieser Unfug der Gemeindeverwaltung bei gehöriger Aufsicht nicht hätte entgehen können. Hierüber sind jedoch weder Feststellungen getroffen noch von dem Kläger Behauptungen aufgestellt worden. Es muß daher bei dem Eid, auf den das Berufungsgericht erkannt hat, sein Bewenden haben.

Kirchliche Nachrichten.

St. Ulrich. Donnerstag den 6. Januar abends 6 Uhr Epiphaniasfeier in der Kirche Herr Pastor Richter.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 4. Januar.

Veränderliche Bewölkung, mild, Neigung zu Niederschlägen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 4. Januar.

Zeitweise aufklärend, vorwiegend trocken, mild.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von dem Magistrat in Halle a. S. als dem durch Beschluß vom 31. August 1889 — No. 714 V — bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche begründet sind durch den am 21. Juni 1855 bestätigten Separationsrezeß von Halle, Giebichenstein, Hordorf, Gtl. Buchst. H. Nr. 187 — ist auf **Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (Ges.-S., Seite 105) beantragt** worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veräußerung folgender Parzellen des Gemeindebezirks und der Gemarkung Halle:

1. Kartenblatt 2 No. 2819/19 mit 0,17 a Fläche, identisch mit einem Teile des im Rezesse § 17, Abschnitt A, Absatz II, No. 5 aufgeführten Weges Buchst. at der Separationskarte,
2. „ 3 No. 149/13 mit 0,40 a Fläche, identisch mit einem Teile des im Rezesse § 17, Abschnitt A, Absatz III, No. 6 aufgeführten Weges Buchst. as der Separationskarte,
3. „ 4 No. 1131/58 mit 36,64 a Fläche } identisch mit Teilen
4. „ 5 No. 270/2 „ 0,51 a „ } des im Rezesse § 17, Abschnitt B, Absatz III, lfd. No. 3 aufgeführten Weges Buchst. f der Separationskarte,
5. „ 5 No. 269/1 mit 0,17 a Fläche, identisch mit einem Teile des im Rezesse § 17, Abschnitt B, Absatz II, No. 2 aufgeführten Weges Buchst. i der Separationskarte,
6. „ 3 No. 2 mit 24,00 a Fläche, identisch mit einem Teile des im Rezesse § 17, Abschnitt A, Absatz III, No. 7 aufgeführten Weges Buchst. b der Separationskarte,

an die Stadtgemeinde Halle, gegen ein Kaufgeld von 0,50 Mk. für das Quadratmeter.

Etwaige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.

Merseburg, den 23. Dezember 1909.

Königliche Generalkommission. Nobiling.

Staatlich-Städtische Handels- und Gewerbe-Schule für Mädchen.

Wahlfreie Kurse für weibliche Angestellte im kaufmännischen Betriebe vom 11. April 1910 ab Montags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags **abends** von 6—8 Uhr.

Unterrichtsfächer: 1. Deutsch, 2. Rechnen, 3. einfache Buchführung, 4. Stenographie, 5. Maschinenschreiben.

Das Schulgeld beträgt:

für ¼ **Jahr** für	1 Fach 1—4	2 M.
„ „ „	2 Fächer oder mehrere zusammen	3 „
„ „ „	Maschinenschreiben inkl. Schreibmaschinengebühr	8 „
„ „ „	Maschinenschreiben und Stenographie	10 „
„ „ „	Maschinenschreiben, Stenographie, Deutsch und Rechnen	10 „
„ „ „	Maschinenschreiben, Stenographie, Buchführung	10 „

Gesuche um Schulgelderlaß oder Schulgeldermäßigung sind bis zum 15. Februar an den Schulvorstand zu richten. Anmeldungen werden bis 15. Februar ds. Js. von der Schulvorsteherin Frau **Gehrts-Wildhagen** an den Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags in der Schule entgegengenommen.

Spätere Anmeldungen können nur berücksichtigt werden, wenn in den eingerichteten Kursen noch Platz vorhanden ist.

Die oben angegebenen Kurse werden nur dann eingerichtet werden, wenn sich wenigstens 10 Schülerinnen zur Teilnahme melden.

Halle a. S., im Januar 1910.

Der Schulvorstand der Staatlich-Städtischen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.

Bekanntmachung.

1. **Das Städtische Museum im Eichamtsgebäude** am Großen Berlin ist täglich **unentgeltlich** geöffnet und zwar **an Wochentagen von** 11—1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

2. **Das neue Städtische Museum** in der **Moritzburg** ist bis auf weiteres **unentgeltlich** geöffnet Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Außerhalb dieser Besuchszeiten können die Museen im Eichamtsgebäude und in der Moritzburg sowie der der Stadtgemeinde gehörige Teil der Burgruine gegen ein Entgelt von 50 Pfg. für die Person besichtigt werden.

Von Vereinen wird, wenn mehr als 10 Personen das Museum besichtigen wollen, ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. für die Person erhoben. Schulklassen haben pro Schüler 10 Pfg. und die sie begleitenden erwachsenen Personen 20 Pfg. zu zahlen.

Eintrittskarten sind bei dem betreffenden Museumsdiener zu lösen.

Halle a. S., den 25. September 1906. **Der Magistrat.**

Gaskoks

von **vorzüglicher Heizkraft** für **alle Zwecke** auf den städtischen **Gasanstalten hier abzugeben:**

pro hl gebrochener 1,20 Mark } ab Gasanstalt.
„ „ großstückiger 1,10 „ }

Bei Entnahme von mindestens 15 hl auf Wunsch Anfuhr und Abtragen gegen Berechnung von 15 ₰ pro hl.

Halle a. S., den 20. Dezember 1909.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** aus **Hanselaer**, Kreis Kleve, Regierungsbezirk Düsseldorf, am 29. Dezember 1909.

Halle a. S., den 31. Dezember 1909. **Die Polizeiverwaltung.**

Es wird hiermit auf die Einrichtung aufmerksam gemacht, daß den Paketbestellern auf ihren Bestellungsfahrten Pakete ohne Wertangabe zur Abgabe bei der Postanstalt übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Paketbesteller nehmen die Pakete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung oder Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält.

Die Gebühr für Einsammlung der Pakete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück.

Kaiserliches Postamt 2.

Bekanntmachung.

Staatlich-Städtische Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in der Mittelschule an der Klosterstraße.

Der Unterricht beginnt im Sommerhalbjahr am **11. April 1910.**

	Schulgeld halbjährl.	Dauer des Kursus	Wöchentlich
I. Abteilung: **Praktische Lehrfächer.**			
a) Handarbeits-Kursus	15 Mk.	6—12 Mon.	10 Std. Handarbeit., 5 Std. Zeichnen
b) Maschinen- u. Wäschenäh-Kursus	20 Mk.	6—12 Mon.	10 „ prakt. Arb., 5 „ „
c) Schneider-Kursus	20 Mk.	6—12 Mon.	10 „ „ 5 „ „
d) Putz-Kursus	15 Mk.	6—12 Mon.	5 „ „ „
e) Kursus für Kunsthandarbeiten	20 Mk.	6—12 Mon.	10 „ „ 5 „ „
f) Zeichnen und Malen	15 Mk.	6—12 Mon.	5—20 Stunden.
II. Abteilung: **Handarbeitslehrerinnen-Seminar.** In diese Abteilung werden nur im Oktober Schülerinnen aufgenommen, die das 18. Jahr zurückgelegt und die oberste Klasse einer vollentwickelten höheren Mädchenschule oder Mädchen-Mittelschule mit Erfolg besucht haben oder den Nachweis einer gleichwertigen Bildung zu erbringen vermögen.	55 Mk.	12 Mon.	34 Stunden.
III. Abteilung: **Handelsschule.** Einfache und doppelte Buchführung, Handelslehre, Kontorpraxis, Handelsgeographie, Deutsch, Rechnen, Handelsfranzösisch, Handelsenglisch und Korrespondenz, Stenographie (Gabelsberger und Stolze-Schrey), Schön- und Rundschrift, Schreibmaschine, Volkswirtschaftslehre, Gesundheitslehre. Die Schülerinnen, die am Maschinenschreiben teilnehmen, haben vierteljährlich **3 Mk.** mehr zu bezahlen. Bei der Anmeldung ist **das** letzte Schulzeugnis vorzulegen.	30 Mk.	12 Mon.	25 Stunden.
IV. Abteilung: **Allgemeinbildende Fächer.** Deutsch, Literatur, Französisch, Englisch, Rechnen, Gesundheitslehre, Repetitionen in Geschichte, Geographie und Naturkunde, Kunstgeschichte.	15 Mk.	6—12 Mon.	5—10 Stunden.
Das Schulgeld wird vierteljährlich **voraus**bezahlt. Auf Wunsch können 2—3 Kurse zusammen genommen werden, z. B.: Handarbeit, Maschinennähen, allgemeinbildende Fächer oder Kunsthandarbeit, Putz, allgemeinbildende Fächer oder Schneidern und Wäschenähen.	30 Mk.	6—12 Mon.	25—30 Stunden.

Gesuche um Schulgelderlaß oder Schulgeldermäßigung für das Sommerhalbjahr sind **bis** zum 15. Februar an den Schulvorstand zu richten.

Bei der Anmeldung werden 5 Mk. Einschreibegebühren erhoben, die bei der **zweiten** Schulgeldzahlung in Anrechnung gebracht werden, aber verfallen, wenn die Schülerin nicht eintritt.

Anmeldungen werden **bis zum 15. Februar** von der Vorsteherin Frau **Elise Gehrts-Wildhagen** an den Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags in der Schule an der Klosterstraße entgegengenommen.

Spätere Anmeldungen können nur soweit berücksichtigt werden, als in den eingerichteten Kursen noch Platz vorhanden ist.

Halle a. S., im Januar 1910.

Der Schulvorstand
der Staatlich-Städtischen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.

Inventur-Verkauf

zu folgenden **enorm billigen Preisen:**

Winterüberzieher		jetzt nur	9,25	11,40	13,50 M.
Winterjoppen	schwer gefüttert	jetzt nur	3,80	4,75	5,55 M.
Jackettanzüge	neueste Muster	jetzt nur	9 10,50	12,30	15,50 M.
Stoffhosen	in allen Farben	jetzt nur	1,70 1,90	2,40	2,90 M.
Arbeitshosen	haltb. Qualitäten	jetzt nur	1,10 1,60	2,10	2,80 M.
Ein großer Posten Knabenanzüge	derbe Qualität,	jetzt nur		2,25	2,90 M.

Diese Gelegenheitskäufe bitte im Schaufenster anzusehen.

5% Rabatt.

Ernst Renner, Marktplatz 14.

Robert Somburg

Inh.: **Willy Somburg,**

ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Bringe meine selbstgefertigten

Besen u. Bürstenwaren,

sowie **Bohnerbürsten, Schrubber** in allen Preisen etc.

in empfehlende Erinnerung.

Lager von Frisier-, Staub- u. Taschenkämmen,

solid und preiswert.

Domstr. 4. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. **Domstr. 4.**

Bestätige Ihnen hiermit gern, daß das von Ihnen bezogene **Bandwurmmittel „Solitaenia"** eine ausgezeichnete Wirkung zur Folge hatte. Sechs volle Jahre habe ich an einem Bandwurm gelitten, und viele Mittel wirkungslos verbraucht. Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank, und werde Sie in Zukunft bestens empfehlen, sowie der „Allg. Fleischerztg.", Berlin, über unerreichte Vorzüglichkeit Ihres Heilmittels sofort Bericht erstatten. Während der Kur ist mir nicht im geringsten Brechreiz angekommen, und ging der Wurm in einem Stück mit Kopf ab, wie die mikroskopische Untersuchung ergab. Hochachtungsvoll und nochmals dankend, zeichne Laucha a. U., den 5. Juli 1909,

Otto Stephan, Fleischermeister.

„Solitaenia" für Erwachsene 3,50 Mk., für Kinder 1,50 Mk. ist erhältlich in **Hirsch-, Löwen-, Engel- und Hohenzollern-Apotheke.**

Guter Privat-Mittagstisch 12—2 Uhr [illegible]

Uhren u. Grammophone etc. repariert gut u. billig Uhrmacher [illegible]

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke **Spickendorf**, 10 Minuten von der Station Niemberg entfernt, von etwa 1700 Morgen Grundfläche, wird

am 21. Januar ds. Js., nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Gasthofe öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen haben vom 26. Dezember 1909 bis 8. ds. Mts. öffentlich ausgelegen und werden im Termin nochmals bekannt gemacht werden.

Spickendorf, den 3. Januar 1910.

Der Jagdvorsteher.

Spazierstock-Vertausch.

Der Herr, welcher am Silvester, nachmittags gegen 6 Uhr im „Café Bauer" den neuen Spazierstock eines anderen Gastes mitnahm, wird ersucht, denselben, um Weiterungen zu vermeiden, im „Café Bauer" wieder abzugeben.

Ia. Strümpfe
Ia. Wollgarne.
Gust. Liebermann, Bernburgerstraße 30.

Einf. Damenschneiderei wird angen. **H. Winter**, Harbenbergstr. 17p.

Inventur-Ausverkauf.

Wie alle Jahre, so habe auch dieses Jahr einen großen Posten

Stoffe

im Preise bedeutend zurückgesetzt und verkaufe dieselben **sehr billig** per Meter. Ebenso

Anzüge u. Paletots

nach Maß in der Preislage **40 bis 60 Mk., Anzüge und Paletots** vom Lager, um damit zu räumen, **billig, billig!**

Telephon 710. **Otto Knoll,** obere Leipzigerstraße 36.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung auf den Grundstücken des gemeinschaftlichen Jagdbezirks der **Gemeinde Beuditz** soll demnächst

Sonnabend, 15. Januar 1910, nachmittags 4 Uhr

meistbietend im **Gasthaus** zu **Beuditz** verpachtet werden.

Die Jagdbedingungen liegen vom 30. Dezber. 1909 bis zum 14. Januar 1910 in meiner Wohnung zur Einsicht aus.

Einsprüche gegen diese Jagdbedingungen können während der Auslegungsfrist beim Kreis-Ausschuß in Merseburg erhoben werden.

Beuditz, den 29. Dezember 1909.

Der Jagdvorsteher, Peuschel.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch den 5. Jan. cr., vormittags 10 Uhr** werde ich im Versteig.-Lokale Poststraße 13/17

1 Kleiderschrank, 1 Vertikow mit Spiegelaufsatz u. 1 Sofatisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Weingärtner, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 6. 1. 10, vorm. 10 Uhr versteigere ich in **Zscherben:**

2 Schlachtschweine, 2 Futterschweine, 2 Läuferschweine, 1 Sofa, 1 Vertik., 1 Trumeau, 1 Ziertisch u. 1 Stubentisch.

Sammelpunkt Gasth. „Treues Herz".

Jagemann, Gerichtsvollz. i. Halle a. S.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 5. Januar cr., vorm. 11 Uhr versteigere ich Poststr. 13/17 hierselbst:

1 eisernen doppeltürigen Geldschrank, 1 Schreibtisch, 1 Pianino, 1 kleines Büffet, 2 Plüschsofas, 2 Vertikows, 1 Regulator, 1 Spiegel mit Konsole, 2 Kleiderschränke, 1 Sofa mit braunem Ripsbezug, 1 Wandspiegel, ferner 5 Bände „Bibliothek des Allgem. Wissens" und **1 Kasten Bleischriften** öffentlich meistbietend gegen Barzahl.

Mennicke, Gerichtsvollz. kr. A.

Buchführung,

Abschluß der Bücher, Steuererklärung., sowie sämtl. schriftl. Arbeiten werden von tüchtigem Fachmann zu jeder Tageszeit, auch stundenweise, gewissenhaft ausgef. Preis pro Stunde 50 Pf. Gefl. Off. u. D. 2184 a. d. Exp. d. Bl.

Warne hiermit jedermann, meinem Sohn Otto auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.

Gottlieb Schlegel jun., Dölau.

Leihamt-Pfänder besorgt diskret Frau **Träger, Geiststr. 63.**

ff. Würstchen, auch **konserviert in Dosen,** aus nur bestem **Rind- u. Schweinefleisch** empf.

Joh. Henze, Wurstfabr. m. elektr. Betriebe, Kutschgasse 2, Tel. 2604.

Selbst das kleinste Geschäft spart durch

Soennecken's Dauer-Kontenbücher

D·R·P (Lose Blätter-System) D·R·G·M

Aug. Weddy, Leipzigerstrasse 22/23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19100105035/fragment/page=0003
DFG

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Gastspiel: Garlands

20 Neger

in ihrem aufsehenerregenden Scatch **„Der falsche Prinz"**

20 schwarze Künstler u. Künstlerinnen 20.

Christi-Duo, einzig dastehender Tanzakt. Ganz kolossal Erfolg.

Henry de Vrys neueste Kreation

Skulptur und Schönheit

in Marmor dargestellt von den

3 goldenen Jungfrauen.

B. T. L. Krüger's Maskerade.

The Yukitos Bombardement von Port Arthur.

Mac Turc, der unübertreffliche Comic-Juggler,

und weitere 4 Attraktionen

Der Reichhaltigkeit wegen: Beginn präzise 8 Uhr.

Heute Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Grosse kinematographische Vorstellung. Neue spannende sensationelle Bilderserie.

Entree: Kinder 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.

Traxdorfs „Goldener Hirsch".

Mein **grosses Maskenball-Fest**

(die glanzvollste Veranstaltung der Saison)

findet Freitag den 14. Januar statt.

Zu meiner Aufführung für das Fest suche 50 Damen.

Das beste Künstler-Ensemble spielt täglich von 4—12 Uhr im **„Wintergarten".** 7 Künstler.

Kaisersäle: Mittwoch 5. Jan.

(Grosser Saal.) abends 8½ Uhr

nur **einmaliges Gastspiel** der

Münchener Künstlervereinigung

„Simplicissimus".

Tendenz: **Satire — Humor — Geist.**

Repertoire: **Soli — Duette — Szenen.**

Hervorragendste Mitglieder:

Hildegard Bork anerkannt von der gesamten Presse Deutschlands.	**Hans Dorbé** von den 11 Scharfrichtern, München.
Grete Gravenhorst vom Neuen Operetten-Theater, Hamburg. — Brettl-Diva.	**Conrad Barden** Humorist vom Chat-noir-Berlin in seinem Repertoire.
Elsa Wolff I. Operettensängerin vom Neuen Theater, Hamburg.	**Komponist G. Strauss** musikal. Leitung.

Dezent — Aktuell — Vornehm — Amüsant.

Karten im Vorverkauf Mk. 1.50, Mk. 1.—, Mk. 0.60.	Karten an der Abendkasse Mk. 1.75, Mk. 1.20, Mk. 0.60.

Studenten erhalten Vorzugspreise.

Rizzibräu, Leipzigerstr. 30.

Heute und folgende Tage

Grosses Rizzi-Bockbierfest.

Abends: **Frei-Konzert.**

Wilhelmsgarten,

Reichhaltige Speisekarte.

Landwehrstraße. 2 Minuten v. Hauptbahnhof. Landwehrstraße.

Täglich Konzert des ersten Halleschen Solisten-Ensemble.

NB. Daselbst Krüge- u. Siphon-Versand.

Obstweinschenke zur Birke, Büschdorf.

Jeden Mittwoch nachmittag 3½ Uhr

Grammophon-Konzert.

Mittwoch den 12. Jan.: Preis-Skaten. Paul Probst.

Triumph-Automat, am Leipziger Turm.

Fortwährend Anstich des hochfeinen

Rizzi-Bockbiers.

Aufruf an alle ehemaligen Langendorfer.

Hinsichtlich der am 5. Mai d. J. stattfindenden 200 Jahrfeier werden alle ehemaligen Zöglinge ersucht, sich zu einer Besprechung einzufinden am 9. Januar, nachmittags 4 Uhr im „Augustinerbräu", Mittelstraße 14.

Das Komitee.

Jeden Mittwoch **Gr. Schlachtefest.** A. Köhn, Dachritzstraße 11.

Jeden Mittwoch **Schlachtefest.** Karl Richter, Volkmannstr. 34, Ecke Berlinerstr.

Cabaret Kaisersäle

Neue Direktion.

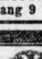
Heute Dienstag Premiere.

Auftreten von

8 erstklassigen Künstlern.

American-Bar. Vorzügliche Küche.

Anfang 9 Uhr. Grossstadt-Betrieb. Anfang 9 Uhr

Neues  **Theater.**

Direktion: E. M. Mauthner.

Mittwoch: **Familien-Abend.**

KLEINE PREISE. Blumenthal's

Zwischen Ja und Nein.

Stadt-Theater in Halle a/S.

Direktion: Hofrat M. Richards.

Mittwoch den 5. Januar 1910.

Nachmittags:

12. Weihnachts-Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Zum 12. Male:

Mit vollständig neuer glänzender Ausstattung.

Aschenbrödel

oder: **Der gläserne Pantoffel.**

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner.

Spielleitung: Karl Stahlberg.

Musikalische Leitung: Arno Höhn.

1. Bild: Aschenbrödel im Hause.
2. Bild: Bei der Frau Pate.
3. Bild: Aschenbrödel bei Hofe.
4. Bild: Ein Ball in der Küche.
5. Bild: Der gläserne Pantoffel.
6. Bild: Die Pantoffelprobe.

Personen:

König Kakadu — Karl Stahlberg
Prinz Wunderhold, sein Sohn — R. Kummerehl.
Minister Puterhahn — Paul Jungk.
Baron von Montecontecuculorum — Georg Thies.
Sibylla, seine zweite Gemahlin, verwitwete Gräfin von Knitterknatterschnatterhausen — Else Schlösser.
Kunigunde — Sus. Kornow.
Serafine — Irmg. Kühn.
(ihre Töchter erster Ehe)
Rosa, genannt Aschenbrödel, des Barons Tochter erster Ehe — M. Schlomka.
Hofmarsch. Grasemück — Paul Kurzbuch.
Stallmstr. Wiedehopf — Alfred Nicolai.
Graf Schillebold — Albert Reber.
Dessen Frau — A. Hartmann.
Dessen Tochter — Winni König.
Baron Gänsebein — Paul Frohn.
Sally, dessen Tochter — Käthe Seller.
Baron Rosenkohl — Ludwig Trier.
Dessen Nichten — F. Paetow. J. Steinführer.
Ein Diener — Emil Lübben.
Eine Magd — Marta Lübben.
Fee Walpurgis — M. Brandow.
Sysar, ihr Diener — Lotte Boß.
Ein Portier — Alice Grille.
Ein Lakai — * * *
Ein Kutscher — * * *

Leibgarde der Walpurgis. Gnomen. Nußknacker. Grafen. Barone. Edelleute. Hofherren. Hofdamen. Diener. Tänzer und Tänzerinnen. Heinzelmännerchen. Kobolde.

Vorkommende Tänze u. Ballett-Arrangements:

Im 2. Bild: a) Tanz der Leibgarde, ausgeführt von 8 Elevinnen, b) Tanz der Blumen-Feen, getanzt von Sophia Taubert, Geschwister Händler, Anny Presizek, Else Müller, Marta Ordel. Grand Potpourri. a) Gnomen-Polka. b) Tanz der Köche u. Schornsteinfeger. c) Tanz und Evolutionen der Hummer, des Gemüses und des Geschirrs 2c., ausgeführt vom gesamten Corps de ballet und 20 Elevinnen. Im 5. Bild: a) Pas de valse, getanzt von 16 Elevinnen, b) Kakadu-Gavotte, getanzt vom Corps de ballet, c) Täubchen-Polka, getanzt von Else Posen und 7 Elevinnen der Ballettschule, d) Grand Ballabile, getanzt von sämtlichen Mitwirkenden. Im 6. Bild: Große Schluß-Apotheose.

Ballett-Arrangements von der Ballettmeisterin Adele Stahlberg-Wiest.

Nach dem 4. Bild längere Pause.

Abends:

111. Vorstell. im Abonnem. 3. Viertel. Anfang 7½ Uhr. Ende geg. 10¼ Uhr.

Novität! Zum 6. Male: Novität!

Der fidele Bauer.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon. Musik von Leo Fall.

Spielleitung: Karl Stahlberg.

Musikal. Leitung: Wolfgang Riedel.

I. Akt: **Der Student.**

Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof — K. Stahlberg.
Matthaeus Scheichelroither — H. Bergmann.
Stefan, Annamirl (seine Kinder) — Julius Barré. M. Strohecker.
Raudaschl, Endletzhofer (Bauern) — W. Eichstaedt. Emil Lübben.
Zopf, Obrigkeit — Paul Jungk.

Der Postillon, Mägde, Knechte, Bauernvolk.

Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1896.

II. Akt: **Der Doktor.**

Matthaeus Scheichelroither — H. Bergmann.
Stefan, sein Sohn — Julius Barré.
Annamirl, seine Tochter — M. Strohecker.
Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof — K. Stahlberg.
Vinzenz, sein Sohn — Fritz Gruselli.
Raudaschl, Endletzhofer (Bauern) — W. Eichstaedt. Emil Lübben.
Zopf, Obrigkeit — Paul Jungk.
Die rote Lisi, Kuhdirn — Rosie Sebald.
Heinerle, ihr Bub — * * *
Erster, Zweiter, Dritter (Bauernbursch) — Ferd. Vogl. C. Hammes. O. Schmidt.

Bauern, Bäuerinnen, Gaukler, Kaufleute.

Spielt am Matthaeitage im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Frühjahr 1907.

III. Akt: **Der Professor.**

Matthaeus Scheichelroither — H. Bergmann.
Stefan, sein Sohn — J. Barré.
Annamirl, seine Tochter — M. Strohecker.
Lindoberer — K. Stahlberg.
Vinzenz, sein Sohn — Fritz Gruselli.
Geheim. Sanitätsrat von Grumow — A. Nicolai.
Victoria, seine Frau — L. Walter-Hörig
Horst, deren Sohn, Leutnant bei den Husaren — R. Kummerehl.
Friederike, deren Tochter — Irmg. Kühn.
Franz, Diener — P. Kurzbuch.
Loni, Stubenmädch. — Lotte Boß.

Ein Senior, Student, Studentin, Gesellschaft.

Spielt sechs Monate später als der zweite Akt in der Wohnung Stefans in Wien.

Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.

Donnerstag den 6. Januar 1910.

Die Königin von Saba.

Operngläser bei Trothe, Poststr. 9/10.

Nach Schluß der Vorstellung Erfrischungen mit kleinem Imbiß im

„Weinhaus Broskowski".

Nach Schluß der Theater angenehmer Aufenthalt im **Restaurant Grand Hotel Berges.**

Heute abend

— Künstler-Konzert —

im großen Speisesaal, ausgeführt von dem Salonorchester **„Elektra".** Direktion: Tofoletti.

Dienstags u. Donnerstags von 4—6 five o'clock teas.

Stadttheater Leipzig.

Mittwoch den 5. Januar 1910.

Neues Theater.

Die Maienkönigin.

Versiegelt.

Venus im Grünen.

Altes Theater.

Nachmittags:

Heideli-Deideli.

Abends:

Kabale und Liebe.

Tonbild Bühne

Einzig in seiner Art.

Vornehme Darbietung in vornehmer Umgebung.

Wir bemerken, daß unser Programm nach künstlerischen Prinzipien zusammengestellt ist und auch vollen Anklang bei dem kunstsinnigen Publikum Halles finden wird.

Täglich Vorstellung ununterbrochen von 4—11 Uhr.

Täglich **Künstler-Konzert** im **Oberpollinger.**

Die Topfschläger sind da.

„Eureka" Stuttgart enthält 100e Heiratsangebote. Probeblatt 90 ₰.

Apollo-Theater

Tel. 183. Direktion: Gustav Poller. Tel. 183.

Rheinisches Possen-Theater Schmitz

Dir: Carl Schmitz.

Heute und folgende Tage:

— Anfang präzise 8 Uhr —

Herbstmanöver,

Burleske in 3 Akten von Carl Schmitz.

Sensationeller Lacherfolg.

Vorher: Das großartige Weltstadt-Programm:

Die Pariser Schönheit **Mlle. Hero** le „Modèle" vivant.

An Farbenpracht und Lichteffekten einzigartige, herrliche Kunstschöpfungen.

U. a. das Orig.-Modell „Zeppelin III" mit der „Germania" und die übrigen großen Attraktionen.

Pr. B. V.

Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. G. Riehm über:

Eine Flottenfahrt nach Kiel u. Kopenhagen

in den Thaliasälen, Geiststraße, am 6. Januar 1910.

Saalöffnung ¾8 Uhr. Beginn des Vortrags um ¼9 Uhr abends. Einlaßkarten zu 10 Pfg. sind in den Verkaufsstellen des Beamten-Konsumvereins am 4. u. 5. Januar und am 6. Januar an der Tageskasse zu haben. Garderobegeld nur 10 Pfg. Der Vorstand.

Der mitteldeutsche Verein selbständ. Markt- und Messreisender

Sitz Halle a. S. — Gegründet 1898

begeht am Donnerstag d. 6. Jan., abds. 8 Uhr im Etablissement Freybergs Garten sein

12. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, Theater u. Ball. Gäste willkommen. — Der Zutritt ist nur gegen Einladungskarte gestattet.

Karten sind zu haben bei den Herren O. Schmalfuss, Jakobstr. 31, E. Schiele, Sophienstr. 32. Das Komitee.

Verein ehem. 47er Halle a. S. u. Umg.

Die **ordentliche Generalversammlung** findet Mittwoch den 5. Januar, abends 8½ Uhr im Vereinslokal statt.

Tagesordnung:

Außer Rechnungslegung und Vorstandswahl Beratung zur Beteiligung am 50jähr. Regiments-Jubiläum in Posen.

Der Vorstand.

Teichmanns Hotel, Ammendorf,

Mittwoch den 5. Januar:

1. grosses Schlachtefest.

Früh 10 Uhr: Wellfleisch, abends div. frische Wurst und Suppe.

Es ladet ergebenst ein Otto Zimmermann.

P. Wolf, Geigenbauer, Spiegelstr. 1.

Ia. Reparaturen. Spez.: Tonverbesserung.

Café Roland.

Täglich Konzert von dem Rumänischen Künstler-Ensemble.

Dir. Negenescu.

— Anfang 7 Uhr abends. —

Tuberkulose-Museum,

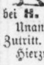
Gutjahrstraße.

Mittwoch den 5. Januar, nachmittags 5 Uhr Dr. Oppenheimer:

Aerztlicher Vortrag.

Krosigk.

Der Turn- u. Kraftsport-Verein hält seinen diesjährigen



Preis-Maskenball

Sonntag d. 16. Januar von abends 7 Uhr ab bei **H. Dohle** ab.

Unanständige Masken haben keinen Zutritt.

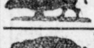
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

NB. Masken sind im Lokal zu haben.

Kaiser-Panorama.

Semmering,

Rax-Alp, Schneeberg.



Jeden Mittwoch Schlachtefest. Fr. Börsch, Marthastraße 31.

Morgen Mittwoch **Schlachtefest.** Fr. Langenhagen, Harz 29, Ecke Georgstraße.

Passendorf.

Zu den drei Lilien.

Morgen Mittwoch **Gr. Schlachtefest** Es ladet freundlichst ein F. Bude.

Morgen Mittwoch **Schlachtefest.** Wilhelm Krüger, Marienstraße 5.

Jeden Mittwoch Schlachtefest. P. Marschall, Rosenstraße 2.

Morgen Mittwoch Schlachtefest. W. Müller, Karlstraße 28.

Nickel-Glanz-Plätten u. 2 Bolzen 3,50—5,00.

Gasplätten 3,00, 3,75

Spirit.-Plätten 5—10 Mk.,

Gardinenspanner, Plättbretter,

Waschmaschinen 32—40 Mk.,

Wringmaschinen 12—20 Mk.,

Wäscherollen 36 Mk.

Gust. Rensch, Poststr. 4.

Flechtenkranke!

Kostenlos senden wir Ihnen leichtverständl. Erklärung, wie man sich von trockenen und nassen Schuppen- und Bart-Flechten, Hautausschlägen, Krampfadergeschwüren, offen. Beinschäden, Wunden etc. schnell und dauernd selbst befreien kann.

Lupina-Laboratorium, Wiesbaden A. 74.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19100105035/fragment/page=0004